

## Die Pforte wird geschlossen, das Herz bleibt offen

Das Jahr der Barmherzigkeit geht zu Ende...

Doch wir sind weiter aufgerufen in der Haltung der Barmherzigkeit unterwegs zu bleiben.

Wach, sanftmütig, mitfühlend, lebendig, tätig.

Das Märchen von Frau Holle bringt es für mich in einem großartigen Bild zum Ausdruck:

Goldmarie lebt bei Stiefmutter und Stiefschwester, die nicht gut zu ihr sind. Sie sticht sich an einer Spindel. Sie will das Blut abwaschen und die Spindel fällt in den Brunnen. Goldmarie springt in den Brunnen und gelangt so in die Welt von Frau Holle. Da ist ein Apfelbaum der geschüttelt werden muss. Brot das aus dem Ofen soll. Betten die geschüttelt werden, damit es auf Erden schneit. All diese Aufgaben erfüllt Goldmarie gerne und doch will sie eines Tages zurück zu ihrer Familie, trotz allem. Als Dank für die Dienste wird sie – beim durch schreiten eines Tores mit Gold überschüttet.

Zurück und in ihrer Welt angekommen, wird sie begrüßt und – beneidet. Die Stiefschwester will ihr gleich tun und mit dem Sprung in den Brunnen gelangt auch sie in die andere Welt. Aber all die Dinge die Zuwendung brauchen sieht, hört und fühlt sie nicht, tut widerwillig das Nötigste. Am Ende wird sie nach Hause geschickt und schreitet durch das Tor. Doch anstelle des Goldes fällt Pech auf sie herab. Sie wird verlacht und ist gezeichnet. Pechmarie: erkennt gar nicht was los ist... hört nicht, sieht nicht, tut nicht – sie ist nicht erreichbar für das was um sie herum geschieht... sie will Gold, sie will ans Ziel und vergisst den Weg...

In diesem Märchen geht es nicht um richtig oder falsch, um fleißig oder faul. Es geht um die Fähigkeit mit zu fühlen und – wenn nötig – mit zu helfen. Um die Fähigkeit zu verzeihen. Um die Fähigkeit „mit dem Herzen zu sehen“. Diese Fähigkeit ist Gold wert. Diese Fähigkeit kann man getrost Barmherzigkeit nennen. Goldmarie wird belohnt heißt es im Märchen, aber sie bräuchte den Goldregen eigentlich nicht, denn sie hat ja schon alles was sie braucht.

Hier wird auch deutlich was der Prophet Ezechiel schreibt: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ezechiel 36,26

Ein Herz aus Fleisch meint: Goldmarie sein.

Darum zu bitten. In unserer Zeit würde man sagen: daran arbeiten und zu lernen so zu fühlen.

Diese Haltung einüben. Immer wieder.

Mich berühren lassen von Not und von Herzen gern helfen sie zu wenden. Oft und oft im Alltäglichen und scheinbar Selbstverständlichen.

Das ist die Aufgabe, auch wenn die heilige Pforte und die vielen Pforten geschlossen werden, die symbolischen und tatsächlichen Türen sich schließen.

Auch nach dem Jahr der Barmherzigkeit, denn diese Fähigkeit verliert sich nicht. Sie bleibt. Dieses neue Herz kann man nicht zurückgeben.

Üben wir weiter, bleiben wir wach, mitfühlend, sanftmütig, helfend. Mit einem neuen Herzen. Mit dem Blick auf Wesen-tliches.

Martha Gottschalk

Referentin für Frauenpastoral im Bistum Eichstätt